

Unsere liebe Frau vom Berge Karmel.

Von Rev. Pius R. Mayer, O. C. C.



Der 16. Juli hat in unseren Zeiten einen sich stets vergrößernden Ruf erhalten, weil die Andacht zur seligsten Jungfrau im Allgemeinen und die Skapulier-Andacht im Besonderen in erfreulichem Wachsthum sind. Nicht nur wächst die Zahl derer, welche das braune Skapulier tragen, sondern die Träger zeigen lebendigeres Interesse dafür, und bemühen sich, die Vortheile desselben sich zu eignen zu machen.

Schon der Name Karmel übt einen besondern Zauber aus. „Der Garten Gottes,“ sogenannt wegen der Schönheit und Fruchtbarkeit der Natur, die die Propheten des Allen Bundes veranlaßt, ihn zum sprechenden Bilde göttlichen Segens und Glückes zu machen, wie sie andererseits die Heimtückungen und Strafen Gottes mit der Bewüstung des Karmel vergleichen.

Reich bewässert, mit Eichen und Tannen den Gipfel gekrönt, den Fuß mit Oliven und Lorbeerzweigen umkränzt, und in seinen Hunderten von kleinen und großen Kalksteinhöhlen zur Wohnung für Mensch und Vieh von der Natur selbst ausgestattet, bildete der Karmel von Alters her einen Anziehungspunkt für den Bauer, Gärtner, Flüchtling und Einsiedler.

Dort sammelte der Ihesu-Bote seine Schüler um sich, von dort sandte er die Blitze göttlicher Gerechtigkeit gegen den gottlosen Ahab und seine Söldner, dort vertilgte er die Götzendiener Baals, dort eiferte er für den Herrn der Heerschaaren, dort warf er dem wandelmüthigen Volke seinen Abfall von Jehova vor, und brachte sie durch ein Wunder zurück zu seinem Dienste, und dort sah er in prophetischem Geiste in der aus dem Mittelländischen Meere in der Form eines menschlichen Fußes aufsteigen-

den kleinen Wolke diejenige, deren Ferse den Kopf der Schlange zertreten sollte.

Hierdurch war die Aufmerksamkeit der Prophetensöhne, die Elias um sich gesammelt hatte, nicht nur auf den erwarteten Erlöser, sondern auch auf seine Mutter gelenkt, und die Schule der Propheten betrachtete es von nun an als ihre Hauptaufgabe, die kommende Gottes Mutter zu verehren, und die Beschleunigung ihrer Ankunft von Gott zu erbitten. Die Morgenröthe des göttlichen Lichtes begann, und je näher der Zeitpunkt des Aufganges der Sonne der göttlichen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit heranrückte, desto rosiger, goldener und strahlender wurde auch die Morgenröthe. Prophet folgte auf Prophet, ihre Vorankündigungen wurden klarer und in's Einzelne gehend, und wer kann bezweifeln, daß sie neben den für das ganze Volk bestimmten Voraussagungen auch noch ihren speciellen Schülern nur für sie bestimmte Mittheilungen machten, und sie so in den Stand setzten, die Signatur ihrer Zeit zu beobachten, ihre Aufmerksamkeit auf die begnadete Familie Jesses zu lenken, und in prophetischer Vorahnung das Kommen der Jungfrau zu erwarten, von welcher der Prophet Isaias gesagt hatte: Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, dessen Name Emanuel, d. i. Gott mit uns, sein soll.

Nicht die verheiratheten Töchter Israels sollten die Ehre der Gottesmutterchaft haben, die keusche Jungfrau war dazu erkorren und deshalb enthielten sich die Prophetenjünger den nationalen Ueberlieferungen entgegen der Ehe, um durch vollkommene Keuschheit sich ihrer erwarteten Herrin würdig zu machen.

Eine Höhle 60 Fuß lang und 45 breit,